

Welsungen, den 17.1.27.

Hochverehrter Herr Professor:

Ich bitte Sie, mir auf folgende Fragen, sobald Sie koennen, Antwort zu geben.

1. Ob Sie in der Lage sind, eine Arbeit fuer den Liz. zu stellen.

2. Ob Sie mir eine solche stellen wollen.

3. ob ich auf Grund des vor dem Oberkirchenkollegium der altluth.

Kirche Preussens, Sitz Breslau, abgelegten ersten theologischen Exa-  
mens mit der Note 3-2 zu einem Liz. Examen ueberhaupt zugelassen  
werde.

4. ob Sie, wenn Sie selbst mir keine Arbeit geben wollen oder koennen,  
mich an jemand weisen koennen, wo ich sie eventuell machen koennte.

Ich bin jetzt fast fertig mit der schriftlichen Arbeit fuer das zweite  
theologische Examen, das sogleich nach der Rueckkehr meines kranken Va-  
ters aus der Schweiz stattfinden soll und dem auf Ostern wahrscheinlich  
die Ordination folgen soll, da Ostern zugleich auch die 25. Wiederkehr  
der Ordination meines Vaters ist. Ein Thema aus der Geschichte unserer  
eigenen Kirche wuerde mir natuerlich am meisten liegen. Und zwar wuerde  
ich mich mit dem Bruder des A. F. O. Vilmar, I. W. G. Vilmar <sup>zu</sup> befassen vorzieh-  
en, da er nicht, wie der andere in dieser Zeit, schon in Bearbeitung ge-  
nommen worden ist. Die Quellen, fuer seine Schriften und seine Schriften  
selbst habe ich hier zur Hand und kann sie, soweit ich sie nicht habe,  
leicht bekommen. Vielleicht waere es gut, ich kaeme einmal dorthin, mich  
mit Ihnen des Naecheren zu bereden. In diesem Falle wuesste ich gerne, ob  
ueberhaupt eine Moeglichkeit fuer mich zu einem Liz. Ex. besteht. Der S  
Zweck der Arbeit wuerde die Beschaffung groesserer Lebensmoeglichkeiten

fuer mich sein, wenn ich einmal halbbeschaeftigt sein werde in unserer Kirche; denn solange mein Vater da ist, habe ich Knapp zu leben fuer mich selbst, aber nicht fuer zwei, d. h. bei ausschliesslichem Kirchendienst. Ich muss auf alle Faelle noch eine andere Beschaeftigung haben, wie die Lage unserer Kirche und Gemeinden noch ist, die mir eine Existenzmoeglichkeit fuer mich und Martha N. fuer jetzt und spaeter verschafft. Darum hauptsaechlich moechte ich den Liz. machen. Ein philol. Examen kommt nach meiner Ansicht kaum in Betracht, da ich fuer ein solches Examen noch mindestens ein Jahr belegen wuesste. Dazu ist bei mir menschl. geredet weder Lust noch Geld vorhanden. Wenn ich dann auch kein philol. Ex. habe, so habe ich doch in der Liz. einen gewissen Hueckhalt zum <sup>Privat-</sup>Unterricht. Auf den muessen wir uns wohl wieder werfen als Weg, die Mittel zum Leben zu gewinnen.

Wie gerne haette ich Sie damals in B. gesehen und gesprochen. Doch waere ich damals noch nicht instande gewesen, mit Ihnen hierueber zu sprechen. Das geht nun erst. Bitte, schreiben Sie mir einmal betreffs dieser Angelegenheit. Donnerstag und Freitag dieser und Montag und Dienstag naechster Woche haette ich die Moeglichkeit, zeitlich, Sie aufzusuchen; sollten Sie jedoch einmal in die Naehel kommen zu einem Vortrag, so wuerde ich warten.

Meine Eltern sind beide in Gergnat sur Sepey, Kt. Waadt, Chalet Chamossaire. Evelies und ich und augenblicklich Sophie sind zu Hause ganz allein. Ich muss vikarieren, so weit ich kann. Vater ist noch nicht ueber der Berg hinueber und noch sehr sehr schwach. Wir wissen nicht, ob er wieder aufwaerts gehen wird. Dr. Rollier behandelt ihn, Sie kennen ihn wohl. Wie geht es Ihnen allen? Sind Sie alle recht wohl auf? Ich hoffe es. Lassen Sie mich schliessen mit herzlichen Gruessen von meinen Schwestern und mir selbst an Sie alle.

Ihr Ihnen sehr erg. Rudolf Schlemm jr.  
reth. Vikar